

Mitte Juni 1244 entschloß sich Innocenz IV. zur Flucht nach Frankreich. Das bedeutete Abbruch aller Verhandlungen und Fortführung des Kampfes gegen Friedrich II. aus sicherer Entfernung. Der Papst hat in einer Enzyklika als Hauptgrund für das Scheitern der Friedensbemühungen die Wortbrüchigkeit des Staufers angegeben.¹⁴⁶ Dreimal habe der Kaiser Eide gebrochen, die „in anima sua“ geleistet worden waren. Jeweils wird aufgezählt, wer stellvertretend den Schwur ablegte. Ein solches „iuramentum“ bindet den Herrscher nicht weniger als ein „corporaliter“ geleisteter Eid. Konsequenterweise heißt es daher in persönlich bezogener Wortfügung bei Innocenz: ... *postmodum tamen quid iuraverat non implevit*. Gerade durch den Bruch solcher feierlicher Gelübde hatte Friedrich nach Innocenz' Meinung für alle Zeit die Krone verwirkt. Das Ringen zwischen den Universalgewalten Papsttum und Kaisertum, zwischen den lombardischen Städten und dem deutsch-sizilischen Doppelreich ging weiter. Man kennt den Ausgang. Vorwand oder Wirklichkeit, – nicht zuletzt am Problem jener „iuramenta praestita in anima imperatoris“ scheiterte das staufische „sacrum imperium“ und damit die mittelalterliche Reichsgewalt insgesamt.

¹⁴⁶) J.-L.A. Huillard-Bréholles 6 S.321 ff.